

# Exodus - neunundsechzig Jahre danach



**Das sogenannte Ehrenmal 1934 und am 9.11. 1965**

Wo 51 Jahre zuvor Soldaten der Bundeswehr Ehrenwache am Ehrenmal des Kriegsschiffes SMS Emden gestanden hatten, (rechts) wurde 2016 eine Gedenktafel für die Juden des Flüchtlings-Schiffes Exodus enthüllt. (unten rechts)



Hier sollte wohl zum zweiten Mal (nach 1933) eine Karl-von Müller-Straße entstehen. Jetzt hat die Straße einen würdigeren Namen bekommen.



Am 9.9.2016 wurde eine Tafel enthüllt, die an die Exodus erinnert. Zippy Portnoy und Izac Rozman waren eigens aus Israel gekommen, um an der Zeremonie teilzunehmen. Zippy war als Kind im Lager.

# Die List der Geschichte

## *Erinnerungskultur in Schlangenlinien. Erinnern und Vergessen in Emden, am Beispiel der Kaserne*

Geschichte und Geschichtsschreibung sind keine gradlinigen Prozesse. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Emden plötzlich keine Garnisonsstadt mehr, die Kaserne stand leer. Viele Menschen träumten von einem friedlichen Deutschland, ohne Soldaten.

Im Jahr 1947 zogen wieder Menschen in die Kaserne ein, unfreiwillig. Es waren die Juden des Flüchtlingsschiffes Exodus, das vor Palästina von britischen Kriegsschiffen aufgebracht und dessen Insassen wieder zurück in das zerstörte Deutschland, dessen Henker ihre Verwandten getötet hatten, gebracht wurden. Sie lebten einige Monate einigermaßen friedlich in Emden, lernten, machten Ausbildungen, heirateten, bekamen Kinder, ehe sie endlich in das von ihnen ersehnte Land kamen. Einige freilich mussten vorher erst noch in das frühere KZ Bergen-Belsen umziehen.

Im Jahre 1960 war die Zeit ohne Soldaten wieder vorbei. Emden war wieder Garnisonsstadt. 1964 griff man dann wieder auf die vorhandenen militärischen Traditionen zurück. Wie gesagt, Geschichte ist kein gradliniger Prozess. Ein Schritt vor, zwei Schritte zurück.

Jetzt waren die zwei Schritte zurück angesagt. 1. nannte man die Kaserne nun nach dem (1.-), „Weltkriegs-Helden“ Karl von Müller, dem Mann, nach dem man 50 Jahre später dann doch lieber nicht wieder eine Straße benennen wollte, aufgrund seiner „rassebiologischen“ Überzeugungen.. Die Nazis hatten -wohl nicht ohne Grund - im März 1933 unter anderem nach ihm und Adolf Hitler Straßen umbenannt. 1946 wurde die Karl-von-Müller-Straße in Friedrich-Naumann-Straße umbenannt. 18 Jahre später aber war das schon wieder vergessen. 2. ließ man Soldaten der neuen Bundeswehr am 9. November (!) „Ehrenwache“ vor dem sogenannten Ehrenmal für die SMS Emden am Kasernentor stehen, das 1934 von den Faschisten in Emden mit Hakenkreuz-Fahnen und Hitlergruß eingeweiht worden war. Der Anlass der Ehrenwache war wohl nicht die Erinnerung an die Reichsprogromnacht 1938 in Emden, in der die Synagoge abgebrannt und der jüdische Schlachter Daniel de Behr vor dem sogenannten Ehrenmal angeschossen wurde, so dass er wenig später starb. Daran dachte man damals wohl kaum in Emden oder bei der Bundeswehr, damals wenigstens noch nicht, erst 1985 (ein Schritt vor da war wieder angesagt)..

Der Anlass war, es sei hier verraten, die Selbst-Versenkung der SMS Emden am 9.11.1914 durch ihren Kapitän Karl von Müller. Mit dem sogenannten Ehrenmal wurden auch die Kanonen, die Friedrich Wilhelm von Preußen zur Absicherung seines Sklavenhandels in Afrika eingesetzt hatte, in die Kaserne geholt. Damit waren zwei Negativ-Symbole der Emdener Geschichte in der Kaserne. Die Bundeswehr hatte sich wieder einmal um die rückwärts gerichtete Entwicklung in diesem Land verdient gemacht FOTO unten: REZ 4.7.1964



1997 wieder ein Schritt vor: Die Kaserne wird aufgegeben. Doch niemand in Emden konnte etwas dafür. Die Bundeswehr wurde umstrukturiert. Wieder ein Schritt vorwärts: 2013 wird die letzte SMS Emden stillgelegt. Doch da hatte man nicht mit dem erbitterten Widerstand der Bundeswehr und der Stadt Emden gerechnet.

Also wieder zwei Schritte zurück: 2014 tritt die Stadt Emden durch Beschluss des Rates (mit der überwältigenden Mehrheit von SPD, -1 Mitglied, CDU und FDP gegen die Stimmen von Grünen und Linken) dem „Traditionsverein für das Marineschiff Emden“ bei. Marineschiff heißt von nun an die kaiserliche Tötungsmaschine, der ungefähr 370 Menschen zum Opfer fielen.

2016 wieder ein Schritt vor: An der Stelle, wo die Bundeswehrsoldaten „Ehrenwache“ standen, wird eine Tafel zum Gedenken an das Schicksal der Flüchtlinge der Exodus enthüllt.

Geschichte und Geschichtsschreibung sind im offiziellen Emden sehr widersprüchlich. Mal geht es vor, mal geht es zurück. Das ist die List der Geschichte. Wann haben wir die nächsten Schritte nach hinten zu erwarten?